

# Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.  
die dreispaltige Zeile obre deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 45 Winnenden, Samstag den 12. April 1884. 36. Jahrg.

## Bekanntmachung

betreffend die Auslegung der Vieh-  
aufnahme- und Umlage- Ver-  
zeichnisse.

Die auf Grund der Art 3 und 4 des Aus-  
führungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz vom  
20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das  
Rechnungsjahr 1. April 1884 85 gefertigten Vieh-  
aufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Ge-  
mäßheit des §. 14 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf.  
zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl.  
S. 196)

vom 10. April bis 15. April 1884  
je einschließlich auf dem Rathhause zu Winnenden  
zur Einsichtnahme durch die Thierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können  
gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den  
betheiligten Thierbesitzern bei dem Ortsvorsteher  
Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Winnenden, den 9. April 1884.

Stadtschultheißenamt  
Zent.

Winnenden.

## Strassenstein Beifuhr Akkord.

Auf die Vicinalstraßen Markung Winnenden  
werden den

17. April Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause die Lieferung und Beifuhr  
des Bedarfs an Strassensteinen in folgenden Ab-  
theilungen im Abstreich vergeben.

**Kalksteine** auf die Straße nach Schwaibheim  
34 Kubikmeter, nach Affalterbach 15 Kubikmeter,  
nach Leutenbach 11 Kubikmeter. **Fleinssteine**  
auf die Straße nach Hanweiler 30 Kubikmeter,  
nach Breuningsweiler 26, nach Birkmannsweller  
129 bis Erlenhof in mehreren Abtheilungen.

Hiezu sind Unternehmer eingeladen.

Bauverwaltung.

Revier Winnenden.

## Wiederholter Brenn- holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. April



aus dem Königs-  
brunn Abth. 13 mit  
ermäßigtem Aus-  
bot: 2140 buchene  
und 150 birchene

Stangenwellen,

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag an der Kettensburger Weg-  
schranke.

Es sind ungefähr 30 Centner

## Heu und Dehnd

zu verkaufen. Dasselbe wird auch in  
kleineren Resten abgegeben.

Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Reichenberg.

## Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. April  
Nachmittags 2 Uhr



im Falken in Reichen-  
berg aus Eschelberg  
Abth. Breithalde,  
Reute, und Fichten-  
stück: 477 Nadel-

holzstämmen mit 56,59 Fm. I., 97,22  
II., 119,43 III., 97,27 IV., und 6,69  
Fm. V. Gl., Sägholz 7,80 Fm. I., 7,44  
II., und 4,47 Fm. III. Gl.

Der Forstwächter vom Eschelhof wird  
am Verkaufstag von Morgens 8 Uhr  
an zum Vorzeigen der Stämme parat sein.

Winnenden.

Circa 25 Ctr. Heu und Dehnd, und  
6 bis 8 Ctr. Zuckerrüben hat zu verkaufen  
F. Weishaar, Gerber.

Leutenbach.

## Geschirr-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft

am Ostermontag den 14. April  
Mittags 1 Uhr

vor ihrem Haus folgende Gegenstände:  
einen starken Zweispänner-Wagen sammt  
Zugehör, einen leichteren Einspänner-  
Wagen, Ketten, 1 Fuß- und 1 Stock-  
Winde, mehreres Roßgeschirr noch in  
gutem Zustand, ein neues Chaisenge-  
schirr, einige Futtertruben, sowie zube-  
reitete Wagner-, Kübler- und 5 Fuß  
langes Küferholz, mehrere noch gute  
Fenster, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheiß Ulrichs Wittwe.

Es wird auf Georgii ein ordentliches  
kräftiges

## Mädchen

von 16—18 Jahren gesucht bei guter  
Behandlung und gutem Lohn.

Von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Unterzeichnete verkauft gegen baare  
Bezahlung

am Ostermontag den 14. April  
von Morgens 8 Uhr an

Mannskleider auch einen Ueberzieher  
sowie einen vollständigen Steinhauer-  
handwerkzeug, wozu Liebhaber einge-  
laden sind.

Gottfried Laib Steinhauer's Wittwe.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat noch 20 Ctr. Heu  
und Dehnd zu verkaufen  
Christian Ziegler, Gerber.

Winnenden.

Gute **Bügelkohlen** verkauft wieder  
billig und werden pfund- und stückweise abgegeben  
von  
Messerschmid Gieser.

Es wird ein älterer

## Kochofen

von außen heizbar, gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Kosthaus-Gesuch.

Für einen älteren Mann welcher jedoch  
noch ein wenig arbeiten kann, wird ein  
Kosthaus gesucht, zu möglichst baldigem  
Eintritt. Anträge nimmt entgegen

Armenpflege.

Einen Wagen guten

## Dung

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

## Arbeiter-Gesuch.

Zwei solide Arbeiter zu sofortigem Eintritt  
auf Stückarbeit. Guter Lohn und dauernde Be-  
schäftigung wird zugesichert.

Aug, Eckert, Schuhmacher.

Winnenden.

12 Ctr. Heu und Dehnd hat zu verkaufen  
Schuhmacher Müller, beim Stern.

Etwas 8 Centner gutes Heu und Dehnd  
hat zu verkaufen

Halbgewachs, Wittwe.

Winnenden.

Gebrannten & Dünger-Gypss  
empfiehlt

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

## Stockfisch

frisch gewässert empfiehlt

Aug. Brandner.

Winnenden.

Wie wir hören, wird Herr Reichs-  
tags-Abgeordneter Ketter  
am Ostermontag Mittags 3 Uhr  
im Gasthaus „zum Ochsen“  
in Großheppach,

Abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus  
„zur Post“ in Waiblingen  
Bericht erstatten. Freunde, welche ihn  
zu einer dieser Versammlungen begleiten  
werden, sind bestens willkommen.

Winnenden.

Getragene, jedoch noch guterhaltene  
Hemden und Stiefeln oder Schuhe  
kauft

Armenpfleger Hafner.

S e g n a c h.

**Hochzeits-Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Osternmontag den 14. April

in der Brauerei „zur Linde“

hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst ein.

Der Bräutigam

**Wilhelm Weller.**

Die Braut

**Katharina Ziegler.**

Der Hochzeitsvater

**Gottlieb Ziegler.**



Obiger Einladung schließt sich mit der Bemerkung an, daß für gutbesetzte Tanzmusik gesorgt ist, und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein

**C. Reichert,**  
Bierbrauerei „zur Linde.“

S t e i n a c h.

Am Ostermontag



mit Tanzunterhaltung.

**G. Hammer,** zum Lamm.

Winnenden.

**Turnversammlung**

Samstag Abend 8 Uhr

bei

**Renner** zum Hirsch.

Winnenden.

**Sonnenschirme**

in schöner Auswahl, sowie zum Ueberziehen neueste Stoffe empfiehlt.

**F. Fritz,** Schirmfabrikant.

Winnenden.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige höflichst an daß

**F e i l e n**

zum Aufhauen sowie Bestellung an neue wie seither angenommen werden von Herrn **Krautter,** Zeugschmied

„ „ **Zwink,** Schlossermeister

Achtungsvoll zeichnet

**Fr. Nölsch,** Feilenhauer

Göppingen.

Winnenden.

Lehr-Vertrag sind stets vorräthig bei

**Fr. Feyer.**

Winnenden.

**Bleiche-Empfehlung.**

Für die rühmlichst bekannte

**Blaubeurer Natur-Bleiche**

nehme ich auch heuer wieder Leinwand Faden zc. zum bleichen an, sichere pünktliche und reelle Behandlung zu.

G. Gerhardt.

Winnenden.

**Kinderrwagen**

in großer Auswahl empfiehlt billigt

**Hermann Schwyer,** Sattler.

Auch bringe ich meine

**Reisekoffer & Reisesäcke**

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Winnenden.

**Empfehlung.**

Durch direkte Einkäufe bin ich im Stande ganz außergewöhnlich billige Preise stellen zu können und empfehle in größter Auswahl

Schwarze & farbige rein wollene

120 cm breite

Merinos, Chibets und Cashemires

von M. 1.80 S. M. 2. M. 2.25, M. 2.50. M. 3. M. 3.50 per Meter an und höher.

Ebenso ist mein Lager in

Kleiderstoffen aller Art,

**wie Helvetia, Crêpe, Mixed, Plaids, Jaspé, Mohairs fil à fil Panama, Beige, Croisé Zephir tissé etc.**

in den neuesten Dessins gestreift und carrirt aufs reichhaltigste ausgestattet und bitte bei Bedarf um gütigen Besuch

**G. Langbein,** Kaufmann.

Winnenden.

**Stuttgarter Pferdemarkt-Loose**

à 2 Mark.

**Kunst-Gewerbe-Vereins-Loose**

à 1 Mark

bei

**Julius Finck.**

Winnenden.

**Empfehlung.**

Aufbevorstehende Confirmation bringe ich mein reichhaltiges Lager in

**Filz- und Seiden-Hüte**

das Neueste, für Knaben von

Mark 2. — 2. 50. 3. —

für Herren

von Mark 3. — bis Mark 6. —

in weich und gestreift zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Ältere Hüte werden prompt und billigt hergerichtet.

**Emil Strauß Wittwe.**

Winnenden.

**Empfehlung.**

Aufbevorstehende Confirmation bringe ich mein reichhaltiges Lager in

**Filz- und Seiden-Hüte**

das Neueste, für Knaben von

Mark 2. — 2. 50. 3. —

für Herren

von Mark 3. — bis Mark 6. —

in weich und gestreift zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Ältere Hüte werden prompt und billigt hergerichtet.

**Emil Strauß Wittwe.**

Winnenden.

**Empfehlung.**

Aufbevorstehende Confirmation bringe ich mein reichhaltiges Lager in

**Filz- und Seiden-Hüte**

das Neueste, für Knaben von

Mark 2. — 2. 50. 3. —

für Herren

von Mark 3. — bis Mark 6. —

in weich und gestreift zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Ältere Hüte werden prompt und billigt hergerichtet.

**Emil Strauß Wittwe.**

Winnenden.

**Empfehlung.**

Aufbevorstehende Confirmation bringe ich mein reichhaltiges Lager in

**Filz- und Seiden-Hüte**

das Neueste, für Knaben von

Mark 2. — 2. 50. 3. —

für Herren

von Mark 3. — bis Mark 6. —

in weich und gestreift zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Ältere Hüte werden prompt und billigt hergerichtet.

**Emil Strauß Wittwe.**

Winnenden.

Zur Aussaat empfehle

**K l e e s a m e n**

hohen und breiten

**Sparsette zweischurig,**

**Flachslein Seeländer,**

**Hanslein Breisgauer,**

**Pferdezahnumais Amerikaner &**

**Wiesengrasssaamen gemischt.**

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

**Königl. Bleiche Weissenau**

bei Ravensburg.

Bleichgegenstände nimmt in Empfang und sichert pünktlichste Besorgung zu.

**Heinrich Mayer.**

Winnenden.

**Strohüte**

neuester Jagonen in großer Auswahl sind angekommen zu möglichst billigen Preisen.

W. G r o ß.

Winnenden.

**Dachschindel**

schönste Waare 10 und 11 Zoll lang in jedem Quantum bei

G. L a n g b e i n.

**Tausende**

von Menschen werden oft jahrelang vergeblich als magenkrank, herzleidend blutarm, bleichsüchtig zc. behandelt, während in zahllosen Fällen das Vorhandensein des

**Bandwurms**

die ausschließliche Ursache ihrer Leiden ist.

Die Kennzeichen des Bandwurms sind:

„Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, auch Ohnmachten, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken wellenförmige Bewegungen und stechende, saugende Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen zc.“

Ich entferne den Bandwurm vollständig mit Kopf, ohne Vor- und Hungerkur, gefahr- und schmerzlos innerhalb zwei Stunden, und brachte Tausende derartig Leidenden seit Jahren nachweislich sichere und schnelle Hilfe. Die Kur ist vollständig, unschädlich, leicht und angenehm durchzuführen und wird schon bei Kindern von 2 Jahren mit Erfolg angewandt.

Das Kurhonorar beträgt Mk. 7, welche vorher franco einzusenden sind.

**J. F. Starke,**

Breslau, Neuschestr. 58/59

**Als einvorzügliches**

in vielen Familien stets vorräthig gehaltenes Hausmittel hat sich der **ächte Schradersche Trauben-Brusthonig** seit langer Zeit bewährt und kann derselbe deshalb allen mit Husten, Heiserkeit zc. Behafteten nur bestens empfohlen werden

Auch bei Keuchhusten der Kinder ist dieser Syrup ein beliebtes und erfolgreiches Linderungsmittel.

Apotheker **J. Schrader,** Feuerbach. In Flac. à 1 M., 1 M. 50. u. 3 M. vorräthig in

Winnenden bei Apotheker Dr. Mager.

# Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommercursus am 1. Mai. Programme und Auskunft zu erhalten durch die Direction

**Dr. Schneider.**

**Billige Überfahrtspeise!**

*Nach Amerika!*

regelmässige Beförderungen  
über  
**Bremen, Hamburg,  
Havre und  
Antwerpen.**

mit  
aner-  
kannt  
vorzüglichen  
**Post- &  
Schnell-Dampf-  
schiffen I. Classe-**  
Zum Abschluss von  
Schiffsverträgen em-  
pfehlen sich angelegent-  
lich die oberkeitlich be-  
fugten Agenten: in Winnenden  
**Georg Meyer, Goldarbeiter,  
in Waiblingen A. Graser, Kfm.**

**Amerik. Geld und Wechsel auf alle  
Hauptplätze von Amerika  
zum Tagescours.**

gratis

Reichliche & nahrhafte Beköstigung

Aufmerksame Behandlung

Karten      Brochüre

Bilder

Mehrmals wöchentlich. Reisedauer 8-12 Tage!

## Das Bettfedern-Lager

**Schliemann & Köhler in Hamburg**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund) **gute neue  
Bettfedern für 60 Pfennig**  
das Pfund, vorzüglich gute Sorte  
für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdaunen  
nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum  
Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund  
5 pCt. Rabatt.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.  
— Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, da-  
her leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 u. 10%  
Sago-Zusatz per 1/2 K<sup>o</sup> von M. 1.25 ab; mit Garantie-  
Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.  
Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.  
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das  
Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.  
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst  
auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth  
des Cacao erhältlich.

**Köln      Gebr. Stollwerck,**  
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

— Der „Osterhas“ hat seine Herrschaft wie-  
der angetreten, wenn auch nur vorerst in den Schau-  
läden. In den Konditoreien und anderen Läden  
begegnen wir seiner Gestalt in jeder Größe und  
dem verschiedensten Material. Seine Heimath ist  
vornehmlich Süddeutschland, wo sich Kindermärchen  
und Volksfage seiner bemächtigt und ihm die  
zoologische Ungeheuerlichkeit imputirt haben, die  
Ostereier zu legen. Bei uns suchen die Kinder  
die vom Osterhasen im Zimmer oder im Grabe  
versteckten Eier am Ostartage auf, und Jubel und  
Frohstimm herrschen bei dieser Gelegenheit bei Jung  
und Alt. Die Osterhasenausstellungen in den hiesi-  
gen Läden bieten eine reichhaltige Auswahl und  
unsere lieben Kleinen können aus diesem Grunde  
mit Freude dem Osterhaslegen entgegensehen.

### Tagesberichte.

**Berlin, 7. April.** Die Frage der Verlänge-  
rung des Sozialistengesetzes hängt mit der Minister-  
krisis in engem Zusammenhange. Es ist in An-  
betracht der gouvernementalen Offensive auf allen  
Linien gegen das Centrum leicht begreiflich, daß  
man an gewisser Stelle nunmehr die Ablehnung  
des Sozialistengesetzes gern sehen würde, um den  
Reichstag auflösen zu können. Deshalb auch die  
Ministerkrisis. Wie im Jahre 1878 der Hinweis  
auf die drohende Reaktion mit dem Hinweis auf  
den liberalen Finanzminister Hobrecht und dem  
maßvollen Grafen Eulenburg beantwortet wurde,  
so möchte man gern in die bevorstehenden Wahlen  
unter nationalliberaler Etiquette eintreten. Es  
wird aber so dafür schwerlich ein gouvernementaler  
Reichstag zusammenkommen, wie 1878. Damals,  
nach den Attentaten, wurden die Konservativen ge-  
wählt, um diskretionäre Befugnisse gegen die Sozia-  
listen zu bewilligen — und die Schutzollpolitik ist  
zu Stande gekommen. Diesmal soll die Verlänge-  
rung des Sozialistengesetzes eine willfährige Majo-  
rität bringen, welche auch nebenbei das Tabaks-  
monopol, eine kleine Verfassungsänderung und der  
schönen Dinge mehr beschließen.

**Berlin, 7. April.** Der Kronprinz ist Abends  
um halb 9 Uhr von London hier eingetroffen und  
stattete gleich nach seiner Ankunft dem Kaiser seinen  
Besuch ab. — Die Großherzogin von Baden ist  
heute Abend nach Karlsruhe abgereist.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 8. April.** „Württemberg unter  
dem Ministerium Mittnacht-Hölder,“ lautet der  
Titel einer aus deutsch-parteilichen Kreisen stam-  
menden Broschüre, welche mit folgenden Charakte-  
ristischen Sätzen beginnt:

Im Gegensatz zu den Zeiten des zweiten Jahr-  
zehnts unseres Jahrhunderts, werde der in Württem-  
berg Reisende durch öffentlichen Lärm nicht gestört.  
Von Regierung und Ständen würde er wenig ver-  
nehmen, und der stille Hof würde vielleicht seiner  
Wahrnehmung ganz entgehen. Man werde an  
das Wort erinnert, Württemberg sei eine Republik  
mit sanfter monarchischer Mandverzierung. Nur  
die einst so lärmende Demokratie sei gezähmt und  
habe sich als freiwillige Wächterin der Souverani-  
tätsrechte des Staats aufgestellt und andererseits  
habe sich die deutsche Partei längst von jedem Ver-  
dachte des Einheitsfanatismus glänzend gereinigt.  
Die Erhaltung des gegenwärtigen Zustands dem  
Reiche gegenüber wie nach Innen sei seit 1871  
die Summe der Regierungswisheit geworden und  
geblieben, wodurch eine Stockung des inneren  
Staatslebens und jeder Reformthätigkeit herbeige-  
führt werde. Auch die Berufung Hölder's, welche  
als politische aufzufassen gewesen und von Hölder  
selbst so aufgefaßt worden sei, habe hieran noch  
nichts geändert. Trotzdem könne ihm die Schuld  
nur zum kleineren Theile beigemessen werden, und  
ebenso biete die lebhafteste Beschäftigung mit Einfüh-  
rung von Reichsgesetzen keine hinreichende Erklä-  
rung für diesen Stillstand. — Württemberg habe  
allerdings in Verfassung und Verwaltung Abson-  
derlichkeiten, die seit 1819, mit kurzer Unterbrechung  
der 1848er Zeit, ohne wesentliche Aenderung fort-  
bestehen. Die einzige erhebliche Aenderung, die  
Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts,  
sei, da das Gegengewicht der Diätenlosigkeit fehle,  
für eine gründliche Reform geradezu verhängniß-  
voll geworden. Bei indirekter Wahl könnte man  
leichter auf die Privilegirten verzichten, die übrigens  
den Günstlingen des allgemeinen Stimmrechts  
gegenüber nicht selten als ein Element der In-  
telligenz, charaktervoller Unabhängigkeit und des  
Patriotismus sich bewährt haben. Der Moment,

da eine durchgreifende Reform möglich gewesen sei,  
nemlich unter dem frischen Eindruck der großen  
deutschen Umwälzung, als Hölder anno 1872 Ver-  
fassungsrevision mit Einkammersystem forderte, sei  
von der Regierung verpaßt worden. Jetzt sei eine  
solche Reform, wie sie seit 1848 Ideal des Libe-  
ralismus sei, nur möglich durch den durchgreifen-  
den Willen eines kraftvollen Regenten oder die  
außergewöhnliche Autorität eines Staatsmannes,  
während sie so an dem Widerstande der Privile-  
girten oder jedenfalls der ersten Kammer scheitern  
würde. Die Abhandlung geht sodann zu dem Ver-  
hältniß der Staaten zum Reiche über, welches sie  
wesentlich als Finanzfrage charakterisirt. Die Ur-  
sache unserer Finanznoth sei die große, wesentlich  
aus Eisenbahnschulden bestehende Staatsschuld,  
welche zudem in beharrlichem Steigen begriffen sei,  
weil die Verzinsung nicht ganz aus den laufenden  
Mitteln bestritten zu werden pflege, vielmehr die  
Zilgungsraten zum Theil selbst wieder mittelst  
Anleihen aufgebracht werden. Es werden sodann  
die bekannten Gründe angeführt, welche unsere  
Eisenbahnen zu einem so theuren Gute gemacht  
haben. Gegen diesen Zustand könne nur ein Reichs-  
eisenbahngesetz helfen. Die Abhandlung schließt:  
Wie lange werde noch das württ. Volk, die Ehre,  
eine souveräne Staatsbahn zu besitzen, mit theurem  
Gelde bezahlen wollen? Zur Unzeit habe die De-  
mokratie die Verewigung der Reservatrechte zum  
Ecksteine ihres neuen Programms gemacht. Wer  
wisse, was in den höchsten Regionen vorgehe?  
Bereits habe sich an die letzte Reise Mittnacht's  
das Gerücht geheftet: Reichseisenbahnen. Es soll  
sogar vertraulich schon über den Preis gesprochen  
worden sein, ohne bis jetzt ein Einverständnis zu  
erzielen. In dieser Richtung liegen die Wege der  
Zukunft.

Es ist zu erwarten, daß die Regierung dem  
Land eine nähere Aufklärung über diese „Wege  
der Zukunft“ nicht vorenthalten wird. Weder  
Hr. v. Mittnacht noch Hr. v. Hölder werden zu  
dieser zuerst in den preussischen Jahrbüchern erschie-  
nenen für sie wenig schmeichelhaften Darstellung  
schweigen können ohne dem württembergischen Volke  
berechtigtes Mißtrauen zu erregen.

**Göppingen, 7. April.** Letzten Samstag  
Nacht brachten einige Bewohner der Carlstraße

ein Individuum auf die Polizei, welches in dortigem Stadtheil sich des Einbruchversuchs verdächtig gemacht habe. Nach näherer Untersuchung des Gefangenen im Wacklokal fand es sich, daß derselbe in einem Koffer zerknitterte Theile eines goldenen Kelches, zusammen ca. 700 Gramm im Gewicht, sowie Brechwerkzeuge, Bohrer Säge und Meißel mit sich führe. Inzwischen war die Nachricht eingelaufen, daß in Wiesensteig in einer der letzten Nächte in die dortige Kirche eingebrochen worden und ein Kelch gestohlen worden sei. Auch sei in Geißlingen ein Mann verhaftet worden, bei dem man kirchliche Gefäße gefunden habe. Der Verhaftete (seines Zeichens ein Goldarbeiter) gab an, daß er vor wenigen Tagen aus dem Ludwigsburger Zuchthause nach fünfjähriger Haft entlassen worden und von Waldbetten D.-A. Gmünd, gebürtig sei; die goldenen und silbernen Gegenstände will er von einem Mann aus Geißlingen erhalten haben. Allem Anschein nach ist man hier zwei schweren Kirchenräubern auf die Spur gekommen.

## Jean Jacques Rousseau und die Kopfsteuer.

Bevor der in späteren Jahren zum Murrkopf und Menschenfeind gewordene berühmte Philosoph sein letztes Asyl zu Ermenonville fand, lebte er ein Jahrzehnt zu Paris in der Straße Platriere, wo er im fünften Stockwerk eines hohen düsteren Hauses eine schlechte Wohnung innehatte. Starrsinnig wies er die gutgemeinten Unterstüzungen seiner wenigen Freunde und zahlreichen Verehrer zurück und ernährte sich kümmerlich durch Notenabschreiben. Es wurde damals vom Pariser Magistrat eine allgemeine Kopfsteuer zur Deckung nothwendiger städtischer Ausgaben ausgeschrieben und auch dem genialen Verfasser des Gesellschaftsvertrags ein Steuerzettel ins Haus geschickt. Er weigerte sich aber zu bezahlen, da ihm diese Art der Besteuerung mißfiel, und untersagte auch bei Strafe seines hohen ewigen Zornes den vertrauten Freunden und seiner Frau Therese, den geforderten Steuerbetrag etwa gegen seinen Willen an die Kämmerei zu senden. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß die Steuererheber keine besondere Hochachtung für berühmte Schriftsteller hätten und daß sie sich wenig um seinen Unwillen kümmern sondern ihm unfehlbar, ihrer Pflicht gemäß, Exekution ins Haus schicken würden. „Gut,“ versetzte auf diese Vorstellungen der mürrische Philosoph „mögen sie sich immerhin meines Bettes und meines Zimmers bemächtigen! Dann gehe ich aufs freie Feld, setze mich unter einen Baum und erwarte da meinen Tod!“ Er war bekanntlich ganz der Mann dazu, das zu thun, was er sich vorgenommen hatte, wie auch die Pariser Zeitungen behaupteten, die sich immerwährend mit seinem Thun und Treiben beschäftigten und also auch von seiner eigensinnigen Steuerverweigerung Notiz genommen hatten. Auf solche Weise erhielten die höheren Municipalbeamten Kenntniß von dem Vorfall, und es wurde in der nächsten Sitzung des Magistrats darüber eine Berathung abgehalten, noch bevor der Exekutor bei Rousseau erschienen war, um auf sein Bett Beschlag zu legen. Die Stadtvertretung entschied nach reiflicher Ueberlegung mit Stimmenmehrheit, daß dem Verfasser der Neuen Heloise in Anbetracht seiner Armuth und Berühmtheit die Kopfsteuer von drei Livres zwölf Sous großmüthig erlassen werden sollte. Also hatte der eigensinnige Philosoph seinen Willen wirklich durchgesetzt, aber nicht gerade zur Ehre der Litteratur, wie die Zeitungen bemerkten, da jedes Dienstmädchen und jeder Lumpensammler anstandslos denselben Steuerbetrag gezahlt, welchen Rousseau verweigerte. Freilich hätte man auch mit den Dienstmädchen und Lumpensammlern nicht so viel Umstände gemacht, wie mit dem berühmten Philosophen.

F. L.

## Verschiedenes.

(Einen burlesken Prozeß) wird demnächst der Bezirksrichter von Vippa (Ungarn) zu verhandeln haben. In einer rumänischen Dorfgemeinde in der Nähe dieses Ortes ist seit Jahren ein deutscher Stellmacher ansäßig, der einen stattlichen rabenschwarzen Vollbart trägt. Der wackere Meister thut sich auf diese seine Gesichtszierde nicht wenig zu Gute, und nicht mit Unrecht, denn dieselbe ist nicht nur die Specimen eines schönen Bartes, sondern zugleich ein untrüglicher Wetterprophet. Das Haar ist nämlich außerordentlich sensible für Feuchtigkeit; sowie sich in der Atmosphäre Wasserdünste zu sammeln anfangen, wird es weich und geschmeidig, während es bei trockener Witterung sich spröde und struppig anfühlt. Da sich nun die Atmosphäre ihres Ueberflusses an Feuchtigkeit naturgemäß in Niederschlägen entladet, ist der Mann immer in der Lage, das zu gewärtigende Wetter vorherzusagen. Derlei „hydropathisches“ Haar kommt übrigens häufig vor und fällt gar nicht sonderlich auf, nur die lieben Rumänen der erwähnten Gemeinde sind seit geraumer Zeit naiv genug, dem Barte des Wagnermeisters nicht bloß die Eigenschaft, das Wetter zu prophezeien, sondern auch die Kraft zuzuschreiben, dasselbe zu machen; sie argumentiren nicht, es wird regnen, daher ist Meister Nicolaus Bart weich, sondern umgekehrt, Nicolaus Bart ist weich — das bringt Regen. Vor etwa zehn Tagen begann in der Gemarkung der Hafer schnitt; am zweiten Schnitttage fiel ein tüchtiger Regen, der die Arbeit hinderte und das Getreide schädigte; am dritten Tage, kaum daß die Halme getrocknet waren, regnete es wieder; der Verdruß war groß und nicht geringer die Erbitterung gegen — des Wagners Bart, der die Ernte durch Regen störte. Als sich vollends am vierten Tage wieder Regen einstellte, thaten sich die Weisen der Bauernschaft zusammen und beschloßen, dem Anwesen ein Ende zu machen. Sie lockten am Abend desselben Tages den Wagner in das Gasthaus und hielten ihn dort im Gespräche zurück bis es vollends finster geworden war. Auf dem Heimwege fielen dann ihrer zwölf oder vierzehn handfeste Kerle über ihn her, banden ihm Hände und Füße und schleppten ihn in das nahegelegene Wohnhaus eines Complicen; dort zwangen sie den Jammernden und Ziehenden auf einen Stuhl nieder, sechs Hände hielten ihm den Kopf fest, dann trat der Barbier des Ortes mit seiner Handwerkscheere vor ihn, und — die Ursache des Regenwetters, der Stolz des unglücklichen Meisters der schöne schwarze Vollbart fiel unter den rucklosen Händen des rumänischen Figaro. Die Haare wurden feierlichst in einem Feuer verbrannt, in welches man Weihrauch und sonstige Specereien gestreut hatte. — Der Wagner gedenkt die Thäter wegen Gewaltthätigkeit zu belangen. Ob das Wetter sich in Folge dieser meteorologischen Lynchjustiz gebessert hat, hat unser Gewährsmann zu berichten vergessen.

**Lustige Hochzeiter.** In der jetzigen Zeit des Hochbiers, des Wairtranks und der Märzweihen dürfte es wohl häufig vorkommen, daß die Verehrer dieser Saisongetränke „sich des rechten Weges nicht bewußt“, nur schwer den Heimweg finden, wenn sie des Guten zu viel gethan. In der Nacht vom Sonntag zum Montag konnten aber Zwei sich nicht nach Hause finden, die jedenfalls als eine neue Spezies in der Kategorie der „Verirrten“ zu verzeichnen sind. Um genannte Zeit, etwa gegen 3 Uhr Morgens, hielt an der Prenzlauer Allee in Berlin ein Droschkentutscher mit seinem Gefährt vollständig rathlos, was er mit den Insassen anfangen sollte. Drinnen saßen ein feingepuhter Herr und dito Dame, mehrere Blumenbouquets und Kränze, zerknitterte Karren und Hochzeitskladderadatsche lagen im Wagen — der Herr und die Dame aber schlummerten fest in der wein-

oder hierseligsten Stimmung. Der Kutscher hatte sie als Fahrgäste vor einem Restaurant in der Rosenthalerstraße aufgenommen, mit der Weisung, nach der Prenzlauer Allee zu fahren. Dasselbst angekommen, wollte der Kutscher die Nummer wissen und rüttelte vergeblich an dem Pärchen herum, denn er bekam nur undeutliche Laute zu hören. Ein glücklicher Zufall befreite jedoch den Kutscher aus der peinlichen Situation, indem ein vorüber fahrender von Französisch-Buchholz kommender Milchhändler in den beiden Fahrgästen den in der G. . . straße wohnhaften Käsefabrikanten Sch. . . nebst junger Gemahlin rekognoszirte, welche am Sonntag Abend in dem Lokale der Rosenthalerstraße ihre Hochzeit gefeiert hatten. „Na Gott sei Dank,“ rief freudig bewegt der Droschkentutscher aus und trabte mit den beiden seligen Hochzeitem nach der G. . . straße. Sie hatten wenigstens die Himmelsgegen ihres Heims angegeben.

[Ueber eine außergewöhnlich verwegene Wette], die vorgestern in Vorbeur stattgefunden hat, entnehmen wir der „Gironde“ folgende Mittheilung: „Sieben reiche junge Männer waren die Wette eingegangen, daß sie eine Flasche Liqueur im Käfige der Löwen des Thierbändigers Nebenbach zusammen leeren wollten. Dieser letztere stellte sich den muthwilligen Jünglingen sofort bereitwillig zur Verfügung, trat zuerst in den Zwinger und hielt die fürchterlichen Bestien, die von der wildesten Art sind, in Respekt. Die leichtsinnigen jungen Leute, welche es der Mademoiselle Ghinussie nachthun wollten, verblieben einige Augenblicke im Käfig und leerten ihre Flasche Chartreuse, worauf sie sich unter dem wachsamem Auge des jungen muthigen Thierbändigers in guter Ordnung wieder zurückzogen

## Für's Herz.

Nicht konnt' das Grab ihn halten,  
Den Heiland Jesum Christ;  
Er ist vom Tod erstanden  
Zu der bestimmten Frist.

Auch wir, wir werden leben  
Und selig aufersteh'n,  
Wenn wir dem Herrn ergeben,  
Treu seine Wege geh'n.

## Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 9. April 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erbs. M. S.
Dinkel.	Säcke 36	Etr. 122	Säcke 10	838 40
Haber.	Säcke 3	Etr. 28	Säcke —	200 63

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Gefallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	9 40	—	—	—
Dinkel "	7 02	6 83	6 76	1	—
Haber "	7 10	7 1	7 —	37	—
Gemischt "	—	8 15	—	—	—
Einkornpr. Sr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Weizen	4 —	3 80	—	—	—
Ackerbohnen	2 90	2 80	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—
Linien	5 —	—	—	—	—
Welschkorn	2 90	2 80	2 70	—	—
Wicken	3 45	2 60	—	—	—
Kartoffeln	1 —	90	80	—	—
1 Pfund Butter	1 10	1 —	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.  
Dinkel 7 M. 10 Pf. 6 M. 70 Pf.  
Haber 7 M. 10 Pf. 7 M. — Pf.

## Brodpreise.

2 Pfb. Brod 26 Pfg. — 4 Pfb. schw. Brod 42 Pf.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.